

Pressemitteilung

Taschenfernseher

50 Jahre wird heuer an Weihnachten das Nachkriegsfernsehen alt. Aus diesem Anlass hat das Rundfunkmuseum seine Dauerpräsentation zur Geschichte des Fernsehens neu strukturiert. Zudem sollen mehrere Sonderausstellungen und –veranstaltungen rund ums Fernsehen auf das runde Jubiläum hinweisen.

Einem Winzling ist ab Dienstag, 1. Oktober 2002 eine Sonderausstellung gewidmet, dem „Taschenfernseher“. Miniaturisierung - ein Schlagwort der Gegenwart, hat schon früher die Menschen interessiert. Ein Produkt davon ist der Taschenfernseher.

Schon 1966 wird erstmals ein entsprechendes Gerät in der Presse vorgestellt, doch es handelt sich nur um die Phantasie eines Redakteurs. Transistoren haben seit etwa 1960 die Kofferradios auf Taschenformat schrumpfen lassen. Da verwundert es nicht, dass dies auch beim neuen Lieblingskind, dem Fernseher, gewünscht wird.

1970 kommt der erste serienreife Mini-Fernseher auf den Markt. National Panasonic stellt den TR 001 vor. 35mm Bildschirmdiagonale hat das Gerät, das eine zwar kleine, sonst aber konventionelle Bildröhre besitzt.

Überhaupt war die Wahl der Bildröhre bzw. eines Ersatzes ein zentrales Problem. Ab 1977 wird es gelöst, als der Liquid Crystal TV mit dem Flüssigkristall-Bildschirm erstmals auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin vorgestellt wird. Nach 1984 gibt es keine Taschenfernseher mehr mit einer konventionellen Bildröhre. In demselben Jahr wird auch erstmals ein Farb-Taschenfernseher vorgestellt. Was will man mehr?

Doch insgesamt hatten sich die Hersteller, die meist aus Fernost stammen, wohl ein besseres Geschäft mit den Taschenfernsehern vorgestellt. Aber der Fußballfan, der im Stadion mit dem Transistorradio am Ohr die anderen Spiele verfolgt, will „sein“ Spiel live sehen und nicht durch einen Mini-Fernseher abgelenkt sein.

Der große Vorteil, das kleine Format, ist zugleich der entscheidende Nachteil. Mehr als eine Person hat vor dem Gerätschaften kaum Platz. Beim Camping oder im Wohnwagen wird deshalb ein größeres Portable-Fernsehgerät bevorzugt. So führt der Taschenfernseher mehr ein Schattendasein, ist mehr ein Gag, zum „Renner“ wird er nicht.

Das Rundfunkmuseum zeigt bis zum 12. Januar 2003 fast 100 Taschenfernseher, die ausnahmslos aus der Sammlung von Frank Günthör stammen. Weitere Informationen gibt's im Rundfunkmuseum der Stadt Fürth, Kurgartenstr. 37, 90762 Fürth, Tel. 0911-7568110, Fax –7567110, Mail rundfunkmuseum@fuerth.de oder bei Frank Günthör unter www.taschenfernseher.de.

Das Rundfunkmuseum hat dienstags bis freitags von 12 – 17 Uhr geöffnet, samstags, sonntags und an Feiertagen von 10 – 17 Uhr.

Fürth, 28.9.2002

Gerd Walther